

HASELMAUS (*MUSCARDINUS AVELLANARIUS*)

Autoren: Christine Resch und Stefan Resch

Bestimmungsmerkmale

- mit rund 7–9 cm Körperlänge ein kleiner, mausgroßer Bilch
- orangebraun bis curryfarbenes Rückenfell, heller Bauch
- große Augen und Ohren
- gleichmäßig kurz behaarter Schwanz

Lebensraum

Der Lebensraum der Haselmaus zeichnet sich durch eine dicht stehende Vegetation aus. Hier findet sie ideale Kletterbedingungen und ausreichend Schutz vor Fressfeinden. Da Früchte und Samen eine zentrale Rolle in ihrer Ernährung spielen, bevorzugt sie artenreiche Laub- und Mischwälder mit fruchtreichem Unterwuchs. Typische Lebensräume sind lichte Auwälder, Bruchwälder, Block-, Schutt- und Hangwälder sowie strauchreiche Flächen. An den Rändern von Feuchtwiesen, Wäldern und entlang von Gewässern entstehen bei eingeschränkter Nutzung Saumbereiche mit dichtem Pflanzenbewuchs. In der Nähe von Sträuchern und Bäumen stellen diese Hochstaudensäume für die Haselmaus ebenfalls geeignete Lebensräume dar.

Lebensweise

Wie alle Bilche ist die Haselmaus nachtaktiv und verlässt zwischen Sonnenuntergang und Morgendämmerung ihr Nest. Sie lebt versteckt im astreichen Gestrüpp der Strauch- und Baumschicht, wo sie geschickt von Ast zu Ast klettert. Den Erdboden meidet sie, da ihr dieser vergleichsweise wenig Schutz vor Feinden bietet. Der kleine Bilch ist ausgesprochen ortstreu und besitzt ein Revier von maximal 1 ha. Eine Besonderheit ist der Bau freistehender, fein verwobener Kugelnester. In ihrem Habitat legt sie 3–6 solcher Nester in bis zu 10 m Höhe an. Wenn in ihrem Lebensraum Baumhöhlen vorhanden sind, bewohnt sie diese ebenfalls. Nur den Winterschlaf von Oktober bis März verbringt sie in Bodennähe. Hierfür baut sie ein Nest mit dicken Seitenwänden aus trockenen Blättern, Grashalmen und Moos. Wenn sie im Frühjahr erwacht, beginnt ihre Fortpflanzungszeit. Das Weibchen bringt 3–5 Junge zur Welt, welche nach 40 Tagen selbstständig werden. In der Paarungszeit verhalten sich die Haselmäuse territorial. Ab Herbst leben sie in Gruppen, wobei sich männliche und weibliche Tiere ein Nest teilen. Ihre Ernährung ist vielfältig und richtet sich nach dem saisonalen Angebot ihres Lebensraums: Im Frühjahr frisst sie Knospen, Blüten, junge Blätter und Insekten. Im Sommer und Herbst erweitert sie ihren Speiseplan um Blattläuse, Raupen, Beeren, Nüsse und Baumsamen.

Verbreitung in Nordtirol

Mit ihrer Präferenz für Laub- und Mischwälder ist die Haselmaus in Tirol vorwiegend in den Tälern und niedrigeren Höhenlagen verbreitet. Höher gelegene Standorte werden von ihr oft nur dann erfolgreich besiedelt, wenn strauchreiche Flächen oder Laubgehölze vorhanden sind. Die wenigen Fundpunkte liegen vor allem im Inntal und Wipptal (Kahmann & Frisch 1950, Spitzenberger 1983, 2001). Die geringe Anzahl an Nachweisen spiegelt den spärlichen Wissensstand wider und lässt kaum Rückschlüsse auf ihre aktuelle Verbreitung zu. So belegt der Lebendfang im Rahmen des Projekts erstmals ihr Vorkommen im Ötztal.

Verbreitung in Südtirol (Eva Ladurner)

In Südtirol zeigt die Haselmaus eine Verbreitung über verschiedenste Lebensräume und wurde bis auf knapp 2.100 m Meereshöhe nachgewiesen. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt heute zwischen 1.000 und 1.400 m. Die Art scheint die trockenen Laubmischwälder der tieferen Lagen zu meiden, so fehlen im gesamten Vinschgau am „Sonnenberg“, der nach Süden ausgerichteten Talseite, bis heute Nachweise der Art. Möglicherweise spielt hier neben den klimatischen Bedingungen auch die Konkurrenz zum Siebenschläfer eine Rolle. In den tiefen Lagen setzt der Art vermutlich zudem die intensive menschliche Nutzung zu.

Quellen

Naturkundliche Verbreitungsdatenbank von Südtirol (Naturmuseum Südtirol & Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung – Autonome Provinz Bozen [Dezember 2024])

Spitzenberger, F. (1983): Die Schläfer (Gliridae) Österreichs. Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum (Mammalia austriaca 6) 30: 19-64.

Spitzenberger, F. (2001): Die Säugetierfauna Österreichs. Austria Medien Service, Graz.